

Fred Schleisner
Dünnsstraße 44b
17454 Zinnowitz

PE
8.28/0210

Zur Lage des Erschießungsplatzes des Wehr- machtgefängnisses Anklam

Ich habe während des Krieges im Hause meines Eltern, August-Boebel-Straße 17, damals Kinderbergstraße 17, gewohnt. Von unserem Dachfenster aus konnte ich einen Teil des Gefängnishofes einsehen. Aus der Seitentür des noch stehenden Zellentraktes traten die Verurteilten und das Erschießungskommando heraus und marschierten zum Erschießungsplatz. Da die Gefängnismauer vier Meter hoch war, konnte ich nur den ersten Teil des Weges einsehen. Denn war die Sicht durch die Mauer versperrt. So konnte ich den Erschießungsplatz auch nicht einsehen. So Ich hörte nur die Schüsse und manchmal unverständliche Schreie. Ich war damals noch ein Kind, und gleich nach dem Krieg spielten andere Kinder mit mir auf dem verlassenen Gefängnisgelände. Dabei konnten wir ungehindert den Erschießungsplatz erreichen. Ob der Pfahl noch stand, kann ich aus meiner Erinnerung nicht mehr sagen. In der Mauer konnten wir aber die Einrückungen der Angeln erkennen. Ich kann die vorliegende Luft-

aufnahme stehen. Die Gefängnismauer be-
grenzt im rechten Winkel den Erschließungs-
platz. Die Einmündung in das Mauerwerk
an der Nordwestseite erkennbar.

20.08.2010 *M. Müller*